



we-house Herne

Vom ungenutzten Bunker zum Ökwohnobjekt

Der 1942/43 gebaute Hochbunker an der Mont-Cenis Straße in Herne-Sodingen galt als architektonischer Schandfleck der Stadt. Der 3.200 Quadratmeter große Schutzraum aus dem Zweiten Weltkrieg – inklusive seines 1.259 Quadratmeter großen Grundstücks – stieß zwar bei mehreren Investoren auf Interesse, doch ein Verkauf kam letzten Endes nicht zustande. Erst mit dem Einstieg der Stuttgarter Archy Nova Projektentwicklung GmbH ist aus der 20.000 Tonnen-Trutzburg aus Beton und Stahl eine bundesweit einmalige, außergewöhnliche und radikal ökologische Vorzeigimmobilie mit minimalem CO₂-Fußabdruck geworden.



Die insgesamt 22 Wohneinheiten sind von unterschiedlicher Art und Größe. Familienfreundliche Wohnungen gehören ebenso dazu wie Single-Lofts mit 1½ und Wohngemeinschaften mit bis zu 7 Zimmern. Es gibt Wohnungen mit 35 Quadratmetern Wohnfläche und mit 180 Quadratmetern. Jede Wohnung verfügt über mindestens ein barrierefreies Bad und eine kleine Küchenzeile. Die meisten der 2,55 m hohen Wohnungen mit bodentiefen Fenstern verfügen außerdem über großzügige Balkone und sind barrierefrei mit einem großen Aufzug erreichbar. Besucher können in zwei Gästezimmern untergebracht werden. Den Bewohnern stehen zudem das gemeinsame Waschcenter, der Wellnessbereich, sowie die großen Gemeinschaftsflächen und Gärten zur Verfügung. Die Fassaden sind teilweise begrünt, eine 600 Quadratmeter große Photovoltaikanlage deckt den Eigenbedarf an Strom und Wärme weitestgehend ab. Ein Gewächshaus auf dem Dach versorgt die Hausbewohner mit Salat, Gemüse, Obst und Kräutern. Hier oben befindet sich auch die große Dachterrasse und der Wellnessbereich. Die 2 m dicken Wände und Decken aus Beton sind gut gedämmt und bieten eine exzellente Speicherkapazität. Beim Ausbau des Bunkers wurde überwiegend natürliches und recyceltes Baumaterial eingesetzt. Fünf Wohnungen – und einige der Gemeinschaftsräume – wurden auf ausdrück-

lichen Wunsch der Bewohner komplett mit conluto Lehmputz ausgestattet. Unter- und Oberputz. Verantwortlich für die Putzarbeiten war die Firma „[Lehmundo Zimmerei & Lehmbau](#)“ aus Recklinghausen. „Die Bewohner dieser Wohneinheiten haben sich bewusst für Lehm entschieden, weil sie Wert auf ein gesundes und natürliches, angenehmes Raumklima und ökologische Baustoffe legen“, so Betriebsinhaber Aron Keidel. „Außerdem tragen lehmverputzte Wände und Decken erheblich zum Schallschutz bei, neutralisieren Gerüche und regulieren die Luftfeuchtigkeit der Räume.“ Die farbliche Ausgestaltung der Wände haben die Bewohner anschließend in Eigenregie mit conluto Lehmfarben durchgeführt.

Ein Problem stellte sich aber bei den Arbeiten. „Da die Wohnungen in den obersten Etagen liegen und damit außer Reichweite unserer Putzmaschinen, mussten wir die 1200 kg schweren Big Bags mit dem Kran auf das Bunkerdach hieven. Und die Maschine selbst auch. Von da aus konnten wir dann den Lehmputz wieder nach unten und direkt in die Wohnungen pumpen,“ erinnert sich Aron Keidel. Und da zu diesem Zeitpunkt der Aufzug noch nicht in Betrieb war, mussten er und seine Mitarbeiter das Treppenhaus benutzen, um in die 30 m hoch gelegenen Wohnungen zu gelangen.

*„WIR WOLLTEN EINEN ÖKOLOGISCHEN
BAUSTOFF FÜR EIN GESUNDES UND
NATÜRLICHES RAUMKLIMA.“*



STANDORT & AUSFÜHRUNG

Standort:

Herne-Sodingen

Architekt / Planer:

Archy Nova Projektentwicklung GmbH, Stuttgart

Verarbeiter:

Lehmundo Zimmerei & Lehmbau, Recklinghausen

Lehm:

Lehm-Unterputz erdfeucht

Lehm-Oberputz erdfeucht

Lehmfarbe Edelweiß